

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 18. März 1954

Blatt 405

Mittelschulen sind keine Gemeindeaufgabe  
=====

## Keine Gemeindeleistungen für Bundesmittelschulen ab 1955

18. März (RK) Hilferufe einzelner Mitgliedsstädte, die in Verhandlungen mit der Bundesverwaltung über materielle Leistungen dieser Gemeinden für Bundesmittelschulen stehen, haben den Österreichischen Städtebund veranlaßt, die Mitgliedsgemeinden mit Bundesmittelschulen zur Stellungnahme und Beratung dieses Gegenstandes zusammenzurufen.

Gestern fanden sich in Leoben unter dem Vorsitz des Obmann-Stellvertreters des Städtebundes, Bürgermeister Prof. Dr. Speck, Graz, Vertreter von 40 Städten zur Beratung der durch den Bund an die Gemeinden gestellten Forderungen zusammen. Generalsekretär Riemer berichtete einleitend über die vom Sekretariat zur Klärung des Sachverhaltes getroffenen Erhebungen. Aus diesen ergibt sich, daß viele Gemeinden mit materiellen Leistungen für die Bundesmittelschulen belastet sind, die für sie nicht nur finanziell längst untragbar geworden sind, sondern die auch deshalb nicht mehr gerechtfertigt sind, weil die wirtschaftlichen Vorteile, die seinerzeit den Gemeinden bei der Errichtung der Mittelschulen zuteil wurden, in der Zwischenzeit, besonders durch die Verkehrsentwicklung, weggefallen sind. Die Erhebungen des Städtebundes und die Beratungen in Leoben haben ergeben, daß in den meisten Fällen die Leistungen der Gemeinden auf Grund einseitiger Verträge erfolgen müssen, die vielfach bis auf die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts

zurückgehen und den Gemeinden in einzelnen Fällen direkt aufgezwungen wurden. In vielen Fällen sind es nicht einmal Verträge, sondern nur einfache Reverse oder ähnliche Erklärungen, auf Grund deren diese Gemeinden drückende Lasten tragen müssen. Dabei handelt es sich im Falle der Mittelschulen um keine Gemeindeaufgabe, sondern um einen Aufgabenbereich, der nach österreichischem Recht in die Kompetenz des Bundes fällt. Da in den Verhandlungen, die die Bundesverwaltung derzeit mit einzelnen Gemeinden führt, die Tendenz zu erkennen ist, diese Belastungen der Gemeinden für eine gemeindefremde Aufgabe noch zu erhöhen, haben die betroffenen Gemeinden den Österreichischen Städtebund als ihre Interessenvertretung angerufen.

Nicht weniger als 24 Redner legten in der Konferenz in Leoben ihre Sorgen dar und forderten den Städtebund zu einem gemeinsamen Schritt bei der Bundesregierung auf. Die Konferenz beschloß einstimmig, die Verträge und sonstigen Verpflichtungserklärungen über Gemeindeleistungen für Bundesmittelschulen zu kündigen und diese Leistungen mit Ende des laufenden Budgetjahres, also mit Jahresende 1954, einzustellen. Die Gemeindevertretungen der betroffenen Städte werden sich demnächst mit diesem Gegenstand beschäftigen und die nötigen Beschlüsse fassen. Zur Koordinierung weiterer Maßnahmen hat die Konferenz einen Ausschuß eingesetzt, der aus Vertretern der Städte Dornbirn, Innsbruck, Leoben, Linz, Schärding, Villach und Wiener-Neustadt besteht.

Die Konferenz hat eine Entschliebung gefaßt, in der es heißt, daß die materiellen Leistungen, die den Gemeinden mit Bundesmittelschulen von der Bundesverwaltung auferlegt werden, weder mit den Vorteilen in Einklang stehen, die sich aus dem Bestand und dem Betrieb dieser Mittelschulen für die betreffenden Gemeinden ergeben, noch finanziell von diesen Gemeinden länger getragen werden können. Die Konferenz protestiert feierlich gegen die Versuche des Bundes, den Bau, die Erweiterung oder Instandsetzung bestehender Bundesmittelschulen oder sogar Personalfragen solcher Mittelschulen von Zugeständnissen der Gemeinden zu erhöhten Leistungen abhängig zu machen. Die Konferenz fordert ins-

18. März 1954 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 407

besondere den Herrn Bundesfinanzminister auf, Verhandlungen mit dem Ziele, die an der Errichtung einer Mittelschule interessierten Gemeinden zur Preisgabe von Bedarfszuweisungen zu veranlassen, um mit deren Hilfe den Mittelschulbau zu finanzieren, unverzüglich einzustellen. Die Konferenz fordert vielmehr den Bund auf, auf dem Gebiete der Mittelschulen ebenso seine verfassungsmäßigen Pflichten zu erfüllen, wie dies die Gemeinden auf den ihnen von der österreichischen Bundesverfassung zugewiesenen Aufgabengebieten jederzeit tun.

Institut für Wissenschaft und Kunst  
=====

Vorträge in der Woche vom 22. bis 28. März

18. März (RK)

Montag, 22. März, 18.30 Uhr, Professor Dr. Karl F. König von der Colgate University Hamilton, New York:  
Goethe und Amerika.

Mittwoch, 24. März, 16 Uhr, Professor Eduard Gaertner:  
Die Besucher von Kunstausstellungen.

Donnerstag, 25. März, 19 Uhr, Dr. Hans Strotzka:  
Soziologische Probleme in der Psychotherapie. (Gemeinsame Veranstaltung mit der österreichischen Gesellschaft für Psychologie.)

Ferkelmarkt vom 17. März  
=====

18. März (RK) Aufgebracht wurden 113 Ferkel, verkauft wurden 102. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 250 S, 7 Wochen 296 S, 8 Wochen 350 S, 10 Wochen 400 S, 14 Wochen 480 S.

Der Marktbetrieb war anfangs ruhig, später lebhaft.

70. Geburtstag von Philipp Frank  
=====

18. März (RK) Am 20. März vollendet Univ.Prof. Dr. Philipp Frank, ein gebürtiger Wiener, sein 70. Lebensjahr.

In seiner Heimatstadt studierte er bei Boltzmann, Wirtinger und Hasenöhrl Physik und Mathematik und habilitierte sich 1910 für theoretische Physik. Zwei Jahre später folgte er einer ehrenvollen Berufung an die Prager deutsche Universität und übernahm als Nachfolger Albert Einsteins dessen Lehrstuhl. Hier wirkte er ohne Unterbrechung bis 1938 und wanderte dann nach Amerika aus. Gegenwärtig ist er Professor für Erkenntnistheorie der Naturwissenschaft an der Harvard University in Cambridge bei Boston. Seine Forschungen erstrecken sich auf das Grenzgebiet zwischen Physik und Erkenntnislehre, wie zwischen Physik und Mathematik. Gemeinsam mit dem Österreicher Richard Mises brachte Frank die Neubearbeitung des grundlegenden Werkes über die partiellen Differentialgleichungen heraus, eine Standardleistung der modernen mathematisch-physikalischen Literatur. In erkenntnistheoretischer Hinsicht ist seine Arbeit über das Kausalgesetz und seine Grenzen von Bedeutung, die in den von ihm und Schlick, zu dessen "Wiener Kreis" er seiner philosophischen Denkweise nach gehörte, herausgegebenen "Schriften zur wissenschaftlichen Weltauffassung" erschien. Frank ist einer der besten Kenner der speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie und schrieb auch eine ausgezeichnete Biographie Einsteins, die zugleich eine Darstellung der Gedankenwelt des Gelehrten ist.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben Prof. Dr. Frank herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Stadtbahn bis Heiligenstadt noch in diesem JahrBürgermeister Jonas besichtigt die Baustellen

18. März (RK) Bürgermeister Jonas begab sich heute in Begleitung des Vizedirektors der Wiener Verkehrsbetriebe Dipl.Ing. Görg auf die Baustellen der Stadtbahn in Heiligenstadt, um sich von dem Fortgang der Arbeiten zu überzeugen. Die umfangreichen und kostspieligen Wiederaufbauarbeiten, die auch während des strengen Winters niemals ganz ruhten, sind jetzt wieder im vollen Gange. Sämtliche Gewölbe, es sind 60, sind bereits neu isoliert. Dazu wurde erstklassiges Material verwendet, nämlich ein Glasgewebe, das nicht verrotten kann, wie zum Beispiel Jute, welches Material früher verwendet wurde. Auf der Gürtelstrecke reichen die Gleise bereits von der Nußdorfer Straße bis zu der Brücke, die über die Franz Josefs-Bahn gebaut werden mußte. Diese Brücke ist um 20 cm höher als ihre zerstörte Vorgängerin, womit jetzt schon auf die Oberleitungen für eine spätere Elektrifizierung der Franz Josefs-Bahn Rücksicht genommen wurde.

Während bisher die Kreuzung der beiden nach Heiligenstadt führenden Linien auf gleichem Niveau lag, wird künftig die Gürtellinie von der Donaukanallinie etwa einen Kilometer vor dem Bahnhof unterfahren werden. Durch den Bau eines 42 m langen Tunnels entsteht eine niveaufreie Kreuzung. Das ist nicht nur eine Sicherheitsmaßnahme, sondern dient auch der Verflüssigung des Verkehrs. Diese zusätzliche Arbeit im Zuge des Wiederaufbaues der Heiligenstädter-Linie kostet allein rund 4½ Millionen Schilling. 11.000 Kubikmeter Erde mußten dabei bewegt werden. Der Tunnel, dessen Bau die Lösung eines technisch sehr interessanten Problems darstellt, wird bis zum Sommer fertig sein, dann können auch dort schon die Gleise gelegt werden.

Die Bahnhofbauten selbst sind im großen und ganzen schon fertig. Das Gebäude, in welchem sich die Expedition und die Mannschaftsaufenthaltsräume befinden, stammt noch von früher, es wurde entsprechend adaptiert. Die Bahnsteige sind mit Holzbauten überdacht. Der Personentunnel

18. März 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 410

mit dem Ausgang zum Karl Marx-Hof wurde wiederhergestellt .  
und der Stiegenaufgang instandgesetzt. Im Schleifeninneren,  
wo früher eine Wagenhalle stand, werden mehrere Abstell-  
gleise gelegt, auf welche während der betriebsschwachen  
Zeiten die überschüssigen Wagen geschoben werden.

Nach dem jetzigen Stand der Arbeiten und nach dem Tempo,  
das gegenwärtig auf allen Baustellen der Heiligenstädter-  
Linie herrscht, ist damit zu rechnen, daß dort der Stadt-  
bahnverkehr schon im Herbst dieses Jahres aufgenommen  
werden kann.

Rindernachmarkt vom 18. März  
=====

18. März (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 23 Stiere,  
11 Kühe, Summe 34. Neuzufuhren: 2 Stiere, 12 Kühe, Summe 14.  
Gesamtauftrieb: 25 Stiere, 23 Kühe, Summe 48. Verkauft  
wurden: 1 Stier, 7 Kühe, Summe 8. Unverkauft blieben: .  
24 Stiere, 16 Kühe, Summe 40. Kontumazanlage: 1 Stück.

Schweinenachmarkt vom 18. März  
=====

18. März (RK) Neuzufuhren: 3 Schweine, verkauft wurden  
alle. Kontumazanlage: 114 Stück.

Im Allgemeinen Krankenhaus:

Kohlensäureflasche explodiert!

=====

Keine Verletzten - Ursache noch unbekannt

18. März (RK) Heute nachmittag ereignete sich kurz vor 16 Uhr **neuerlich** eine Explosion in einem Krankenhaus. Diesmal handelte es sich um eine Kohlensäureflasche, die im Allgemeinen Krankenhaus auf der I. Chirurgischen Universitätsklinik mit einer Reihe anderer Gasflaschen in einem Raum abgestellt war. Durch die Explosion, die die Stahlwand der Flasche zerriß, wurde ein Türstock auf die Straße geworfen und eine eiserne Wendeltreppe beschädigt, unter der die Flasche abgestellt war.

Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Auf dem Unfallort waren Feuerwehr und Polizei erschienen. Die Ursache der Explosion, die allem Anschein nach ohne äußere Einwirkung erfolgte, ist einstweilen unbekannt. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.